

Zwischenbericht

Programm: Jahresstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden

Ermöglicht durch ein Jahresstipendium des DAAD arbeite ich im zweiten Jahr meiner Promotion an der School of Physical Sciences der University of Tasmania im Fachgebiet Geowissenschaften.

Vorbereitung des Aufenthaltes von Deutschland

Nach erfolgreichem Auswahlverfahren und dem positiven Stipendienbescheid habe ich mit den Vorbereitungen des Aufenthaltes begonnen. Da ich mich nicht einschreiben musste sondern als "University Associate" an die Uni gekommen bin gab es, bis auf das Visum, keine bürokratischen Hürden zu nehmen. Hauptsächlich habe ich mein geplantes Forschungsvorhaben soweit es ging vorbereitet um eine möglichst kurze Einarbeitungszeit an der neuen Hochschule zu haben. Probenmaterial habe ich mir per Post nachschicken lassen. Hier ist darauf zu achten, dass entsprechende Papiere von beiden Universitäten vorliegen, da die Einfuhrbestimmungen in Australien sehr streng sind.

Aufenthaltsgenehmigung

Da ich als Stipendiat im Rahmen meiner Promotion und nicht als Student in Hobart bin, benötige ich laut der University of Tasmania ein "Training and Research" Visum (subclass 402). Hierfür wird eine Nominierung von der Universität benötigt, bevor das Visum beantragt werden kann. Laut Angaben auf der Website des DIBP (Australische Behörde, die das Visum ausstellt) dauert der gesamte Prozess (Nominierung und Bearbeitung des Visaantrages) maximal drei Monate. Da zwischen Stipendienbescheid und Stipendienantritt vier Monate lagen, war theoretisch also genügend Zeit. Direkt nach dem Erhalt des Stipendienbescheids habe ich meinen Betreuer an der Gasthochschule kontaktiert um für das Visum nominiert zu werden. Die Unterlagen für meine Nominierung (Stipendienzusage, Versicherung, Zeugnisse, beglaubigte Kopien des Reisepasses und Empfehlungsschreiben beider Universitäten) waren innerhalb einer Woche bei der Gasthochschule eingereicht. Trotz mehrfacher Nachfrage von meinem Betreuer in Tasmanien sowie Unterstützung vom International Office meiner Universität in Deutschland war es nur schwierig Informationen über den Fortschritt des Visaantrages zu bekommen. Nach zwei Monaten erhielt ich die Nachricht, dass sich zu diesem Zeitpunkt die Bearbeitungszeit für diese Art von Visa verzögert und allein meine Nominierung bis zu sechs Monate dauern kann. Daraufhin habe ich beschlossen meinen Auslandsaufenthalt um 3 Monate zu verschieben. Dies verlief Dank aller beteiligten sehr unkompliziert. Einen Monat vor Stipendienantritt gab es noch immer keinen Fortschritt bezüglich meines Visums (Nominierung in Arbeit, bisher kein Antrag gestellt). Daraufhin habe ich nach Absprache mit der Gasthochschule beschlossen auf eigenes Risiko mit einem Touristenvisum einzureisen. Nach Ablauf meines Touristenvisumsein wurde mir Bridging Visum ausgestellt. Nach einer unglaublichen Wartezeit von insgesamt 11 Monaten habe ich mein offizielles Visum bekommen. Die Kosten für ein Training and Research Visum liegen umgerechnet bei 375€.

Zahlungsverkehr

Schon von Deutschland aus habe ich ein Konto bei der Commonwealth Bank eröffnet. Nach der Ankunft in Australien konnte ich sofort meine Kreditkarte in einer Filiale abholen und direkt nutzen. Da der DAAD die Stipendienrate nur auf ein deutsches Konto überweist muss man das Geld entweder gegen Gebühr (~30€ pro Überweisung) auf das Australische Konto überweisen oder mit einer deutschen Kreditkarte kostenlos vom deutschen Konto abheben und auf das australische Konto einzahlen. Dies ist zwar etwas umständlich, aber dafür ohne zusätzliche Kosten.

Zimmersuche und Miethöhe

Auch eine Wohnung habe ich mir schon von Deutschland aus gesucht. Es ist eher unüblich mehr als zwei Wochen im Voraus eine Wohnung zu mieten, weshalb ich empfehlen würde vor Ort eine Wohnung zu suchen. Dies hat auch den Vorteil, dass man die Wohnung einmal vorher gesehen hat, da australische Häuser doch einige Überraschungen bereithalten. Die Häuser sind meistens nicht isoliert und werden häufig nur mit Heizstrahlern beheizt. Im Winter kann sich so die Stromrechnung schon mal schnell verdoppeln.

Fast alle Mietwohnungen werden über Makler angeboten. Dies ist nicht mit Mehrkosten verbunden dafür muss man sich aber durch viele Formulare kämpfen. Damit der Makler eine Anfrage überhaupt bearbeitet, muss man ihm diverse Unterlagen zukommen lassen. Hierzu gehören Kopien von Arbeitsvertrag bzw. Stipendienzusage, Reisepass, Führerschein, Krankenversicherung, Kontaktdaten der letzten drei Vermieter, Belege der letzten drei Monatsmieten, etc.

Die Miete ist deutlich teurer im Vergleich zu Deutschland (Hannover) und wird üblicherweise wöchentlich gezahlt. Die günstigsten Wohnungen in Uni-Nähe (bis 30 Minuten Fußweg) kosten ca. 550€ kalt pro Monat. Strom, Wasser und Internet kosten dann nochmal ca. 130€ pro Monat. WG Zimmer liegen im selben Preisbereich. Ein Zimmer im Studentenwohnheim kostet ca. 450€ kalt, ist aber nur für eingeschriebene Studenten verfügbar.

Kontakte zu Studienkollegen, Freizeitgestaltung vor Ort

Hobart liegt zwischen Meer, Urwald und Bergen und bietet somit viele Freizeitmöglichkeiten. Das eher milde Klima macht es möglich, das ganze Jahr über Ausflüge in die Natur zu unternehmen. Die meisten Doktoranden hier nutzen das auch und so findet man schnell jemanden um am Wochenende zu wandern oder zu segeln.

Finanzen

Die Lebensunterhaltungskosten in Hobart sind deutlich teurer als in Deutschland. Außerdem ist die Stipendienrate geringer als ein Doktorandengehalt. Meine Fixkosten in Australien für Warmmiete, Internet und Telefon betragen 680€. Damit bleiben 520€ pro Monat für Essen und Freizeit übrig,

vorausgesetzt man hat keine Altersvorsorge und andere Sozialabsicherungen in Deutschland laufen. Für Lebensmittel sollte man pro Monat mindestens ca. 300€ einkalkulieren. Flug und Visum haben zusammen ca. 2000€ gekostet. Die Reisekostenpauschale vom DAAD beträgt 1200€. Somit musste ich 800€ selbst finanzieren. Die Stipendienrate ist sehr knapp berechnet und man sollte auf jeden Fall Ersparnisse haben um seinen Auslandsaufenthalt sorgenfrei zu gestalten und auch die Erfahrung genießen zu können.